

hingehen. Sie sind voll von Steinbrüchen und ein Herr hat mir erzählt, daß diese Ballisaden-Steinbrüche unter andern auch das Material zur Reconstruction der mericanischen Festung San Juan de Ulloa nach dem französischen Bombardement lieferten, und daß nachher die Amerikaner in ihrem mericanischen Kriege genöthigt waren, ihren eigenen vaterländischen Granit zusammenzuschleppen.

Die Ballisaden bringen eine kleine Verengung des Flusses zuwege. Wo sie aufhören ihn zu geniren, breitet er sich sogleich zu einer Art See oder Bay aus, „die Tappan-Bay“ genannt. Doch hat er in der Verbreiterung wie in der Enge überall eine große Tiefe. Er gleicht in dieser Beziehung, wie auch in Rücksicht auf seine fast unbemerkbare Strömung mehr einem Seearme, als einem Flusse. Auch das Wasser selbst ist noch weit hinauf salzig oder doch brakisch. Sogar verschiedene Seemuscheln (*Barnades*) leben noch in diesem sogenannten Flusse bis 70 Meilen von Newyork hinauf, und bedecken selbst noch bei Westpoint im Innern des Landes alles Wasserholz und die Schiffsböden wie in einem Seehafen. Auch die Fluthverhältnisse des Flusses sind ganz eigenthümlich. Weil er so äußerst geringen oder fast gar keinen Fall hat, so ist die Fluth 200 Meilen oberhalb Newyorks noch fast eben so stark, wie in Newyork selbst. Sie geht bis Albany, und ist dort nur drei Fuß niedriger als in Newyork. Man könnte daher wohl Skrupel darüber haben, ob der Hudson sich wirklich bei Newyork in seinen Meeresarm ausmünde, oder schon bei Westpoint oder vielleicht schon noch höher hinauf.

Bald schloß sich der seeartige Strom wieder zu einem engeren Kanale. Bald erschienen auch wieder Berge, und als der Abend schon ziemlich weit vorgerückt war, langten wir dem Punkte „Westpoint“ gegenüber an. Hier nahm uns ein kleiner Dampfer auf und führte uns zum andern Ufer hinüber. Der helle Mond stand hoch am klaren Himmel und beleuchtete die schöne Landschaft umher: